

# Alles neu macht der September

„Licht“ – das Programm des Musikfests Stuttgart

Von Götz Thieme

Die Frage „Warum brauchen wir Festspiele?“ beantwortete der Publizist C. Bernd Sucher im Jahr 2000 so: „Sie erschüttern – im besten Fall – unsere Bilder von uns selbst und der Welt. Aufführungen entwerfen, nacheinander, in einem zeitlichen und thematischen Zusammenhang und Zusammenhalt gezeigt, Utopien oder Gegenentwürfe.“ Die Jahrtausendwende war ein großes Jahr für die Internationale Bachakademie: bei ihrem Europäischen Musikfest 2000 präsentierte sie vier Uraufführungen, viel beachtete Passionsvertonungen von Tan Dun, Osvaldo Golijov, Rihm, Gubaidulina, die weit über Stuttgart hinausstrahlten. Seither laboriert das jährliche Festival mit begrenzten Mitteln an der Einlösung der Marke „international“ – noch mehr an dem hohen ideellen Anspruch „Festspiele“.

Seit Christian Lorenz im vergangenen Jahr als Intendant auf Andreas Keller folgte, war allen Beteiligten klar, dass sich trotz der zentralen Figur Helmuth Rilling einiges ändern würde, ändern musste, wollte man den Maestro nicht absehbar vor einem überalterten Publikum den bewährten Oratorien- und Kantatenkreis von Bach bis Britten ausschleiten lassen. Das Programm des Europäischen Musikfests 2008 war bei Lorenz Antritt festgezurr, die diesjährige Ausgabe ließ Gestaltung zu. Der Intendant wollte sie nutzen, um auch um junges und neues Publikum zu gewinnen. Ohne den Vorgänger direkt zu erwähnen: Lorenz' Charakterisierung vorangegangener Festivals gab mit dem Wort „Nische“ war nicht gerade schmeichelhaft.

In 150 Metern Höhe, auf dem Fernsehturm, stellten Rilling, Lorenz und Michael Gassmann, der dramaturgische Kopf der Bachakademie, das Programm und zwei eigens komponierte Musikfestfanfaren vor. Erste Tat: das zweiwöchige Festival heißt von nun an schlicht „Musikfest Stuttgart“. Das Internationale des Anspruchs verstand sich von selbst, meint Lorenz. Zuerst wollte man ein Musikfest für die Landeshauptstadt sein, ein Festival, das die Stadt durchdringt. Ausgeweitet wurde die Zahl der Spielstätten: an zwanzig Orten gibt es Oratorien, A-cappella-Aufführungen, Ballett, Jazz, Gregorianik, Musik zu und mit Stummfilmen, Videoinstallationen und vor allem Ur- und Erstaufführungen, fünfzehn an der Zahl. Heimische Künstler und Institutionen (Philharmoniker, SWR-Ensembles, Kirchenmusik) werden einbezogen.



Auf dem Fernsehturm präsentiert die Bachakademie das Musikfestprogramm: mit dabei Fazil Say (oben) und die Hilliards.



Fotos Bachakademie

Das übergreifende Thema heißt 2009 „Licht“; in den folgenden Jahren will man die „Nacht“ und das „Wasser“ thematisieren. Geschickt vermittelt das Programm zwischen bisher geübten Formen – Gesprächskonzerte, Musikalisches Café, Symposien –, und bewährten Künstlern wie Robert Levin, Evgeni Koroliov, Kay Johannsen, auch genreübergreifenden Projekten: Ballett, Film, Musik im Raum – dazu gehören beispielsweise Sonnenaufgangskonzerte. Neue Namen, zwar nicht im Musikleben der Stadt, aber auf der Gästeliste des Musikfests, sind zu vermelden: Fazil Say, das Rosamunde-Quartett, aus Berlin die zwölf Cellisten der Philharmoniker und das Rundfunk-Sinfonieorchester.

Inhaltlich vielversprechend sind die beiden Uraufführungen, die Helmuth Rilling einstudiert. Die neuen Werke im Auftrag der Bachakademie sollen sich auf existente Kompositionen beziehen. So steht Wolfgang Rihms „Creatio“ der „Schöpfung“ von Haydn gegenüber, Sven-David Sandström vertont den vollständigen Text von Händels „Messiah“ und will dem übermächtigen Chorstück entgegen, indem er die berühmten „Hallelujahs“ gleich an den Beginn seines Werks stellt. Weitere Auftragswerke, unter anderem von Martin Smolka, Brice Pauset und Adriana Hölszky, nehmen Bezug zum dritten großen Jubilar des Jahres, Felix Mendelssohn und seinen Psalmvertonungen.

## Programmtipps und Karten

Das Musikfest Stuttgart findet vom 4. bis 20. September an zwanzig Spielstätten statt. Zur Einstimmung gibt es zehn Tage vorher, am 26. August, in der Liederhalle ein Auftaktkonzert mit Musik von Gershwin bis Wolfgang Dauner. Dennis Russell Davies leitet das Bundesjugend- und das Bundesjazzorchester. Weitere Programmhöhepunkte:

**Samstag, 5. September**  
19 Uhr Beethovensaal: Eröffnungskonzert I, Georg Friedrich Händel „Messiah“, Festivalensembles, Helmuth Rilling

**Sonntag, 6. September**  
19 Uhr Beethovensaal: Eröffnungskonzert II, Sven-David Sandström „Messiah“, Erstaufführung, Festivalensembles, Helmuth Rilling

**Montag, 7. September**  
13 Uhr Hegelsaal: Lunchtime I, Joseph Haydns Londoner Sinfonien, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Roger Norrington. Die weiteren Aufführungen der späten Haydnsinfonien finden am 8., 9., 10., 11. und 12. September, jeweils um 13 Uhr im Hegelsaal statt.

**Dienstag, 8. September**  
22 Uhr Wagenhallen: Ex Oriente Lux – Klassik & Jazz alla Turca, Fazil-Say-Trio

**Freitag, 11. September**  
19 Uhr Stiftskirche: Psalmen I, Werke von Mendelssohn, Smolka und Hölszky (Uraufführung), SWR-Vokalensemble, Deutsche Radio-Philharmonie, Marcus Creed

**Montag, 14. September**  
13 Uhr Planetarium: Karlheinz Stockhausen „Dienstag aus Licht“ (Ausschnitte), Ensemble Ascolta

**Samstag, 19. September**  
16 Uhr Silchersaal: Frido Mann liest aus seinem Roman „Nachthorn“.

**Sonntag, 20. September**  
19 Uhr Beethovensaal: Abschlusskonzert, Wolfgang Rihms „Creatio“, Uraufführung, RSO Stuttgart, Helmuth Rilling

■ Karten können ab sofort schriftlich bestellt werden, der telefonische Vorverkauf beginnt am 20. Mai: Internationale Bachakademie Stuttgart, Johann-Sebastian-Bach-Platz, 70178 Stuttgart. Telefon: 07 11/6 19 21 61.

■ [www.musikfest.de](http://www.musikfest.de)